



## Hinweise zur Anfertigung einer Seminararbeit

Gegenstand einer Hauptseminararbeit ist die quellenbasierte Darlegung einer wissenschaftlichen Fragestellung in kritischer und selbständiger Auseinandersetzung mit der einschlägigen Sekundärliteratur. Die Hauptseminararbeit soll ein wissenschaftliches Problem anschaulich darstellen, wichtige Lösungsvorschläge nachzeichnen und die eigene Ansicht des Verfassers plausibel begründen.

Eine Hauptseminararbeit ist weitaus weniger formalisiert als eine Proseminararbeit, gleichwohl gibt es einige Punkte zu beachten:

### 1. Äußere Form

- Umfang
  - 25-30 Seiten (entspricht: ca. 45.000-54.000 Zeichen incl. Leerzeichen) inklusive Anmerkungen (Fußnoten).
  - Titelblatt, Inhalts-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnis zählen extra; Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden dem Text voran-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnis nachgestellt.
- Formatierung
  - Zum Titelblatt: (oben) Universität und Fakultät und Name der Lehrveranstaltung, in deren Rahmen die Arbeit verfasst wurde, sowie der Name der Dozentin oder des Dozenten; (Mitte) Titel der Arbeit; (unten) Name und Adresse (einschließlich E-Mail) der Verfasserin oder des Verfassers; Angabe des Studienfaches oder der Studienfächer; Abgabedatum.
  - Der Haupttext ist in 12pt-Schrift zu schreiben mit 1,5 Zeilenabstand, die Fußnoten 10pt-Schrift mit einfachem Zeilenabstand.
  - Bitte lasse Sie einen Korrekturrand von ca. 4 cm.
- Gliederung
  - Grobgliederung der Arbeit in durchnummerierte Kapitel mit klar erkennbaren Überschriften und evtl. Zwischenüberschriften; die Überschriften im Inhaltsverzeichnis und im Text müssen übereinstimmen!
  - Textgliederung durch sinnvolle Absätze.
- Sonstiges
  - Bibelstellen werden in Klammern im Fließtext zitiert, nicht in Fußnoten.
  - Zitieren Sie Begriffe bei Wortfeldanalysen und ähnlichem auf Hebräisch (aber ohne masoretische Akzentzeichen – es sei denn, sie sind Gegenstand der Betrachtung). Studierende ohne Hebräischkenntnisse dürfen Umschrift benutzen (Richtlinien der ZAW).
  - Fußnoten beginnen immer mit Großbuchstaben und enden mit einem Punkt. Fallen am Ende einer FN zwei Punkte nebeneinander (z.B. durch eine Abk.) entfällt einer.
  - Für Abkürzungen verwenden Sie bitte das IATG<sup>3</sup> oder das Abkürzungsverzeichnis der RGG<sup>4</sup>. Geben Sie im Literaturverzeichnis an, welches Abkürzungsver-





zeichnung Sie benutzt haben (und benutzen Sie es dann auch tatsächlich!).

## 2. Aufbau

- Bewährt (weil sinnvoll) ist die klassische Untergliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss.
  
- Einleitung
  - Die Einleitung präsentiert die Fragestellung. Dies sollte am Anfang Ihrer Beschäftigung mit dem Thema stehen. Aufgrund der Fragestellung entwerfen Sie eine erste Gliederung. Nehmen Sie sich für diesen Arbeitsschritt genügend Zeit und lassen Sie den Text eventuell einen unbeteiligten Dritten lesen. Versteht er oder sie, worum es Ihnen geht und warum das eine interessante Frage ist?
  - Ordnen Sie die Fragestellung in einen größeren Gesamtzusammenhang ein.
  - Begründen sie die Beschäftigung mit dem Thema sowie die sich daraus ergebende Formulierung einer These oder Fragestellung für die Arbeit.
  - Je nach Themenstellung sollten Sie in der Einleitung die Textauswahl und ihr Vorgehen vorstellen und begründen.
  - **Wichtig:** Fragestellung und Gliederung möchte ich lesen und mit Ihnen durchsprechen, bevor Sie „loslegen“.
  - Am Ende der Arbeit müssen Sie die Einleitung nochmal im Hinblick auf die dann tatsächlich geleistete Untersuchung überarbeiten. Das ist nicht gemogelt, sondern die übliche Praxis.
  
- Hauptteil
  - Im Hauptteil wird das in der Einleitung genannte Thema „durchgeturnt“ oder die skizzierte These entfaltet und begründet oder die formulierte Frage beantwortet. Der Hauptteil ist nach der in der Einleitung vorgegebenen Gliederung aufzubauen.
  
- Schluss
  - Hier ist der Ort um die Ergebnisse des Hauptteils zusammenzufassen und sie abschließend mit der in der Einleitung formulierten Fragestellung/These in Verbindung zu bringen. Wenn es sich anbietet, können auch weiterführende Fragestellungen genannt werden, die sich aus der Arbeit ergeben haben.

## 3. Wichtige Aspekte (nicht nur) für die „Durchführung“ im Hauptteil

- Forschungsgeschichte
  - Je nach Themenstellung können Sie die Forschungsgeschichte noch in der Einleitung abhandeln. Geht es in Ihrer Arbeit um die Auseinandersetzung mit einer bestimmten Forschungsthese, dann müssen Sie diese ausführlicher darstellen und auch forschungsgeschichtlich einordnen.
  
- Übersetzung
  - Sofern Sie nicht ganze Bücher untersuchen, sollten Sie auch eine Übersetzung vorlegen. Wenn Sie ganze Bücher behandeln, besteht immer noch die Möglichkeit einer exemplarischen Textanalyse und Übersetzung. Philologische und textkritische Entscheidungen zur Übersetzung können Sie in Fußnoten abhandeln.
  
- Textanalyse
  - Außer in begründeten Ausnahmen sollte Ihre Arbeit die gründliche synchrone und diachrone literarische Analyse und literarhistorische Einordnung eines Textes bieten (aber bitte keine „kurze Proseminararbeit“: Die im Proseminar erlernten Arbeits- oder Methodenschritten müssen mit Bedacht angewandt werden, d.h. im Hinblick auf die Fragestellung und die Ergiebigkeit angesichts des untersuchten Textes.)





- Anlage der Argumentation
  - Achten Sie bitte darauf, dass Sie Ihren Gedankengang argumentativ entfalten. Mich interessiert weniger, was in der Sekundärliteratur als richtig gilt, sondern was Sie für richtig halten, was Sie sich überlegt haben und wie Sie Ihre Meinung begründen. Für Ihre Argumentationen bietet sich formal folgendes Vorgehen an: 1. Textbeobachtungen; 2. Formulierung des Problems; 3. Diskussion möglicher Lösungen, auch anhand von Sekundärliteratur; 4. eigene, begründete Entscheidung.
  
- Umgang mit Sekundärliteratur
  - Seien Sie fair, auch wenn aus Ihnen völlig unerfindlichen Gründen die Forschung seit mehreren Jahrhunderten auf dem Holzweg ist. Niemand betritt das Feld der Bibelwissenschaft als neuer Adam oder neue Eva!
  - Wenn Sie sich mit einer Position kritisch auseinandersetzen, würdigen Sie bitte zunächst die Argumentation der anderen Position (was ist richtig gesehen / bedenkenenswert ...). Achten Sie aber auch darauf, dass Sie aus einem offenkundig schwachen Argument, das schon vielfach widerlegt worden ist oder kaum noch beachtet wird, keinen „Papiertiger“ machen.
  - Wörtliches Abschreiben ohne Zitatnachweis ist ein schweres wissenschaftliches Vergehen (ein Plagiat – Causa zu Guttenberg!); bei Textparaphrasen dürfen nicht dieselben Worte verwendet werden wie im paraphrasierten Text; andernfalls ist es ein Zitat und muss entsprechend gekennzeichnet werden!
  - Wörtliche Zitate sind ganz genau wieder zu geben – Veränderungen, z.B. bei der Anpassung eines zitierten Teilsatzes in den eigenen Satzbau, sind immer kenntlich zu machen! Verwenden Sie wörtliche Zitate nur dann, wenn es sich um prägnante und wichtige Schlüsselaussagen handelt.
  - Lehnen Sie sich in ihrem Gedankengang an Sekundärliteratur an, so ist auch dies durch „Vgl.“ kenntlich zu machen.
  - Grundsätzlich: Sparsamer Einsatz von Zitaten. Vermeiden Sie bitte Zitatkollagen.
  - Bitte zitieren Sie die Autoren selbst und nicht aus der „Einleitung ins AT“ oder anderer Überblicksliteratur (keine „Sekundärzitate“).
  - Verwenden Sie bitte stets die aktuellste Ausgabe von Wörterbüchern, Einleitungen usw.
  - Die Hinweise auf Literatur in den Fußnoten erfolgen am besten mit Hilfe von Kurztiteln (Verfassernamen, Kurztitel, Seitenzahl). Die Abkürzung „a.a.O.“ + Seiten („am angegebenen Ort“) verweist auf das unmittelbar zuvor genannte Werk, die Abkürzung „*ebd.*“ („ebenda“) bezieht sich auf genau die gleiche Seite, die auch im Verweis zuvor genannt wurde – achten Sie beim Verwenden dieser Kürzel unbedingt auf Eindeutigkeit. **Tipp:** Während des Schreibens immer *Autor-Kurztitel-Seiten* und erst in der Endfassung der Arbeit die Kürzel einfügen. Häufig kommen später weitere Fußnoten hinzu und bringen das ganze System durcheinander.
  - Achten Sie darauf, die zitierten oder angeführten Seiten genau anzugeben!
  
- Sonstiges
  - Neben der sachlichen Richtigkeit ist die Verständlichkeit für die Leserinnen und Leser ein wichtiges Bewertungskriterium. Folgende Kontrollfragen sollten Sie sich immer wieder stellen: Folgen die Argumente klar und zwingend aufeinander und führen sie den Leser auf dem besten und kürzesten Weg zur angestrebten Lösung? Ist Ihre Argumentation stimmig?
  - Bei der Ausarbeitung ist auf eine möglichst klare und knappe Formulierung zu achten. Keinesfalls sollte versucht werden, durch verschrobene Sprache den Eindruck von Gedankentiefe und Gelehrsamkeit zu erzielen.
  - Überprüfen Sie vor Abgabe der Arbeit, ob Sie sich nicht selbst widersprechen, richtig zitiert und bibliographiert haben und die formale (auch Orthographie und Zeichensetzung!) und sprachliche Gestaltung Ihrer Arbeit wissenschaftlichen Ansprüchen entspricht.
  - Vermeiden Sie bloße Paraphrasen des biblischen Textes.





- Bitten Sie möglichst einen Kommilitonen/eine Kommilitonin, die Arbeit nach Form und Inhalt Korrektur zu lesen.
- Bitte fügen Sie nach dem Literaturverzeichnis eine unterzeichnete *Versicherung* an, dass Sie die Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der genannten Literatur angefertigt haben.
- Heften Sie die Arbeit in einem Schnellhefter o.ä. ab und reichen Sie eine ausgedruckte *und* eine digitale Version (pdf) der Arbeit ein.

